

# CHARITÉ

UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

**Dr. Dagmar Dräger**  
**Institut für Medizinische Soziologie**

**Berlin 19. Juni 2012**

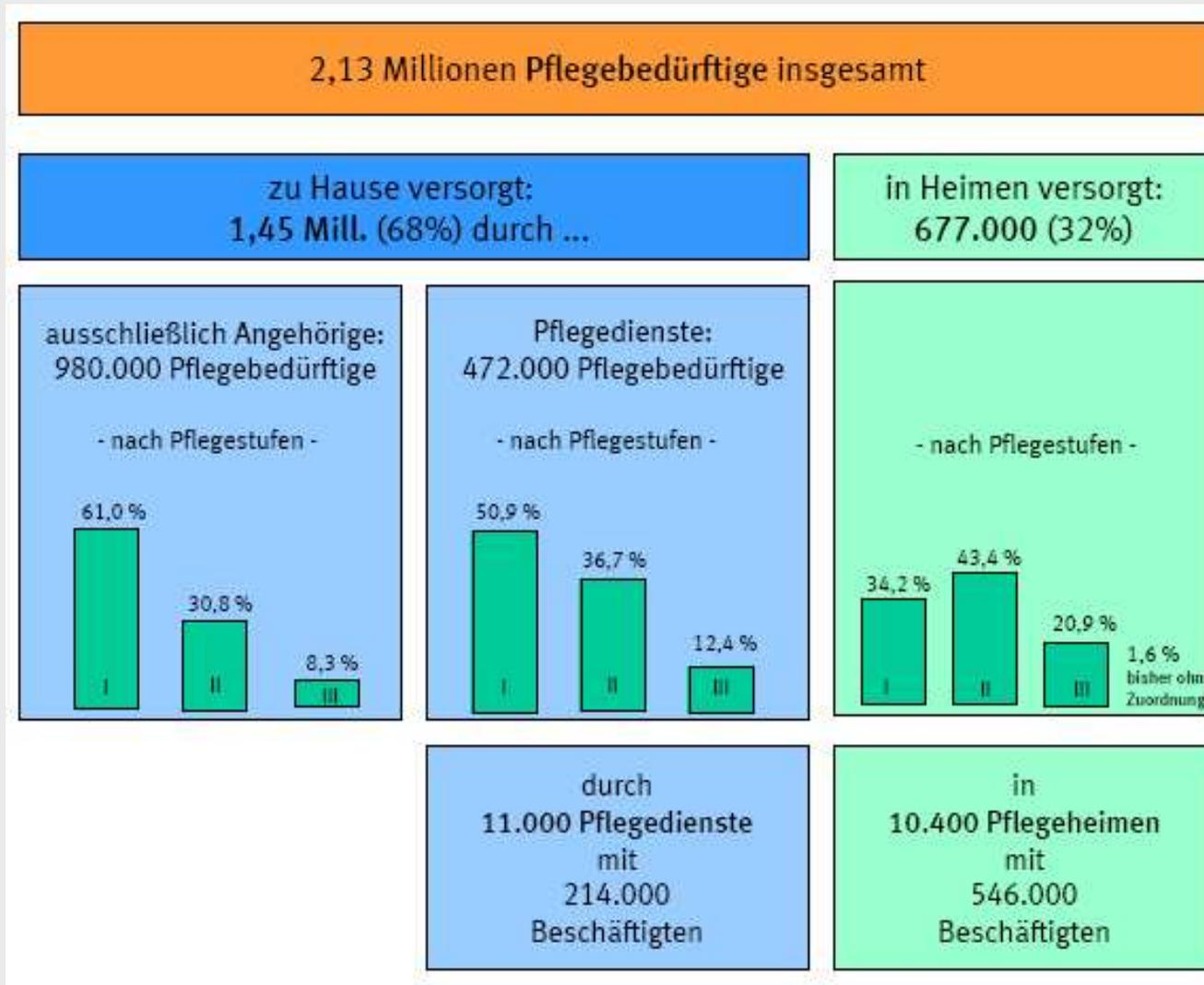
# Wünsche pflegender Angehöriger und pflegebedürftiger Menschen

-was sagt die Empirie?



1. Einleitung
2. Erwartungen an Pflege im Alter
3. Wünsche und Vorstellungen Pflegebedürftiger
4. Wünsche pflegender Angehörigen

# Versorgung Pflegebedürftiger



Statistisches Bundesamt 2005: Pflegestatistik: 11



Mit Pflege und Pflegebedürftigkeit werden häufig die „dunklen“ Seiten des Alters verbunden.

Der „Pflegefall“ erscheint als die Kehrseite des Bildes vom aktiven und produktiven Alter.

# Empirie

:

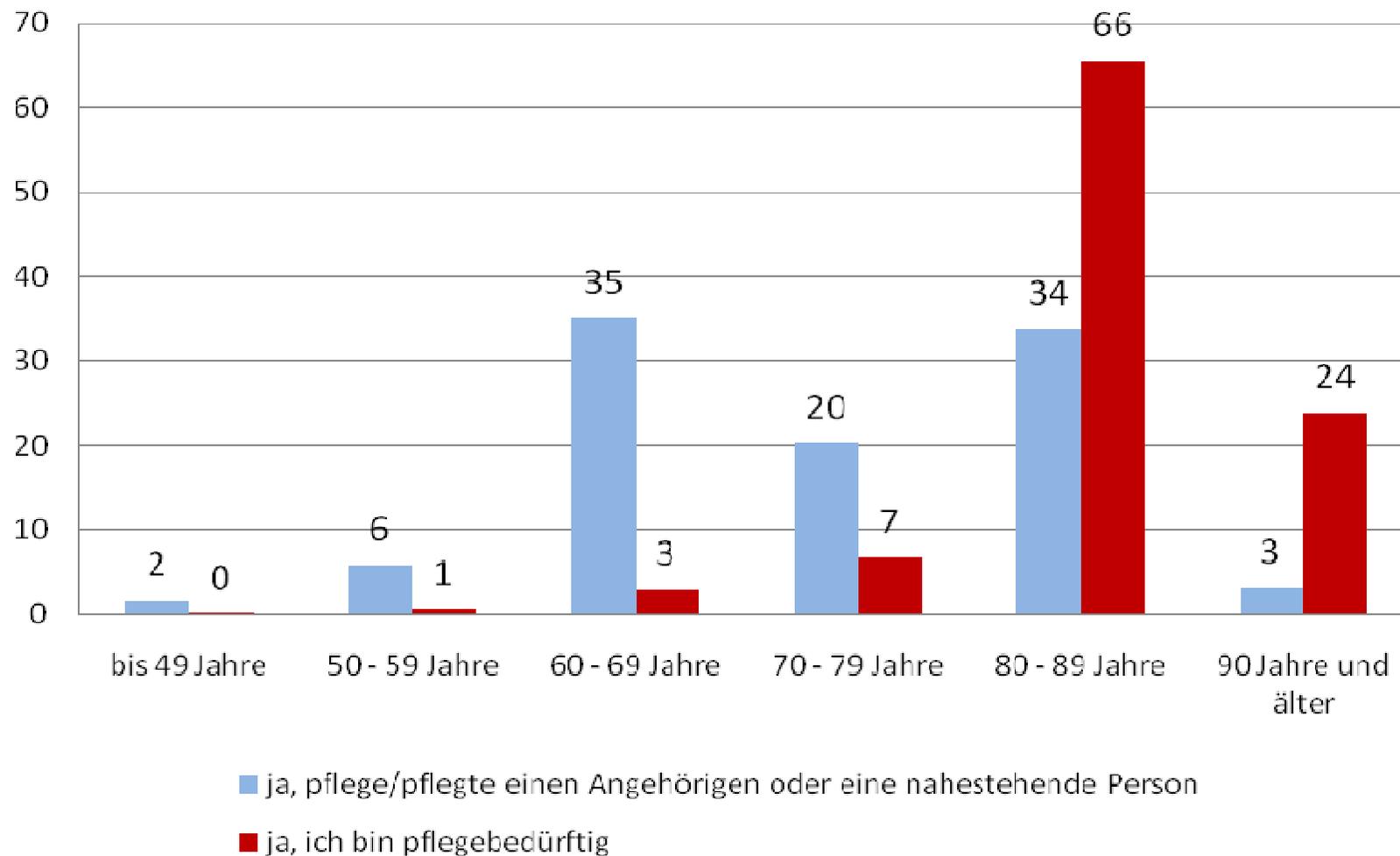
- Ermittlung eines differenzierten Meinungsbilde
- Perspektive der Generationen 40plus,
- Ende 2009 Anschreiben 20.000 private Pflegeversicherungsnehmer aus 4 Unternehmen
- Auswahl der Unternehmen mit Blick auf Anteil älterer Versicherungsnehmer
- Ziehung der Teilnehme überproportional ab dem 60. Lebensjahr
- Rücklauf der Fragebögen/ n= 6.218

# Probandenbeschreibung

<b>Aktueller Bezug zum Thema</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Gültige Prozente</b>
Nein, ich habe keinen aktuellen Bezug zum Thema Pflegebedürftigkeit	1863	30,7
Ja, ich wurde schon mit dem Thema Pflegebedürftigkeit konfrontiert	2181	36,0
Ja, ich pflege/pflegte einen Angehörigen oder eine nahe stehende Person	1308	21,6
Ja, ich bin pflegebedürftig	710	11,7
<b>Gesamt</b>	<b>6062</b>	<b>100,0</b>

(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

## Alter der pflegenden Angehörigen und der Pflegebedürftigen

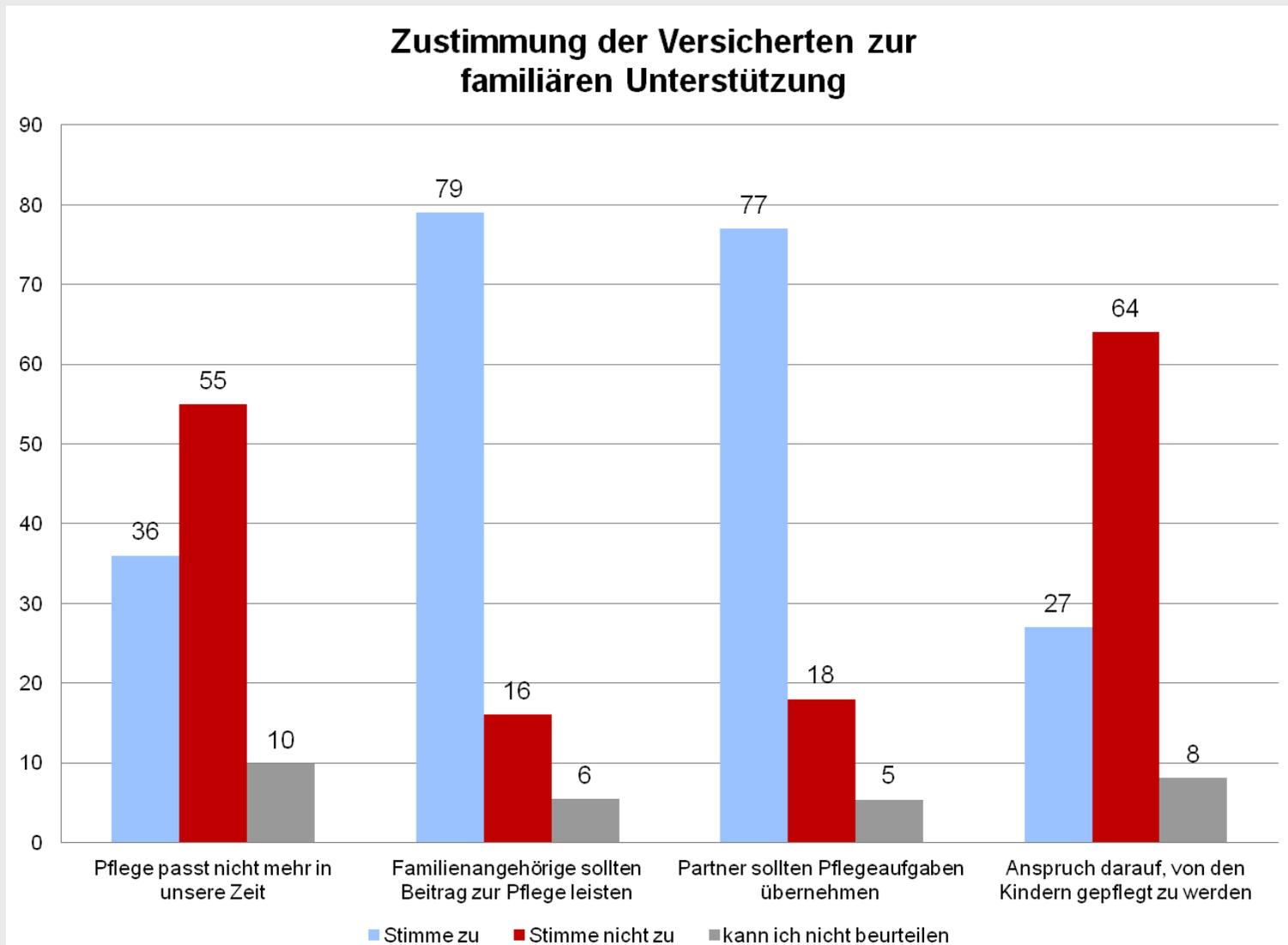


(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

# Erwartungen an eine qualitative Pflege im Alter

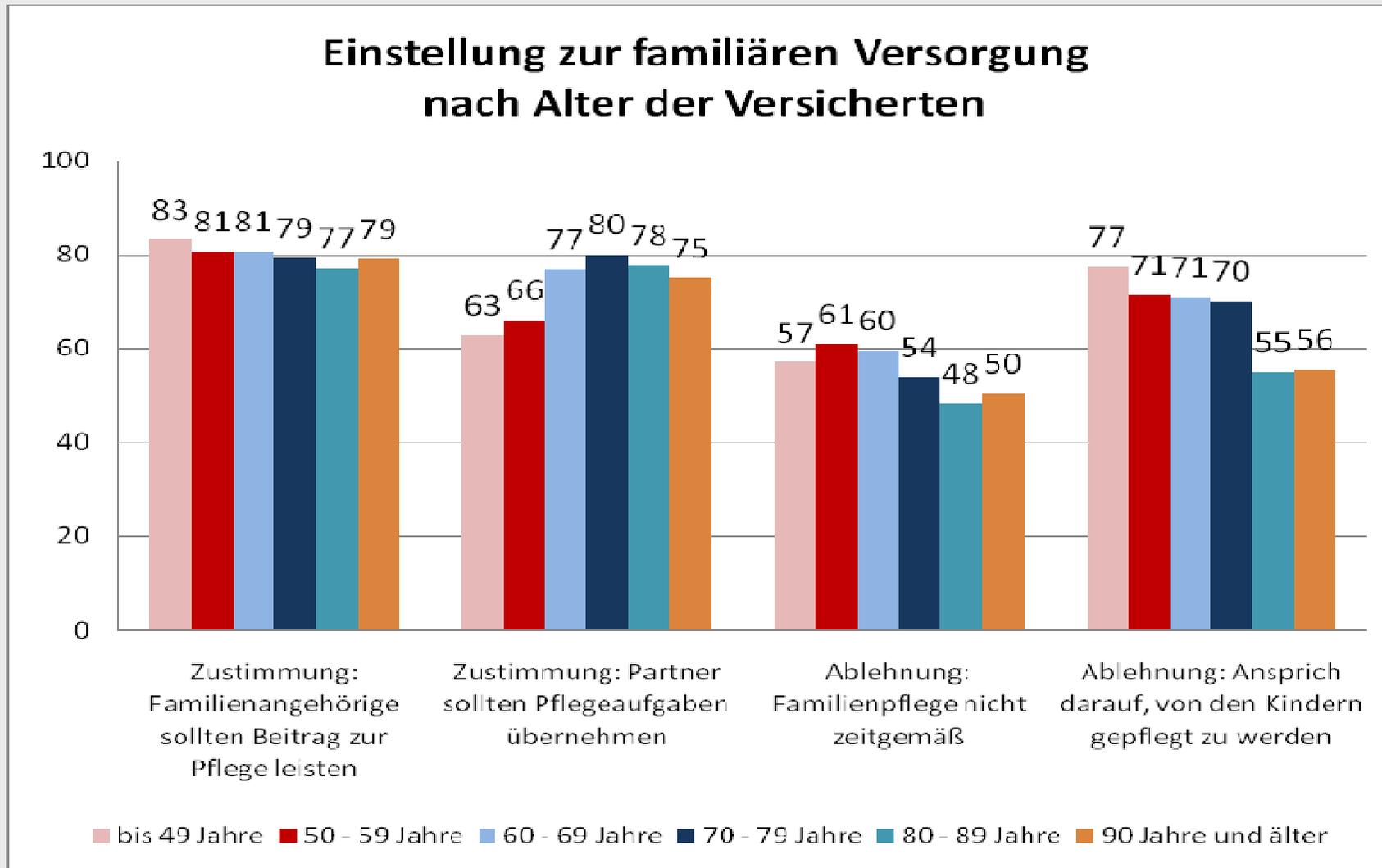


# Einstellung zur familiären Unterstützung



(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

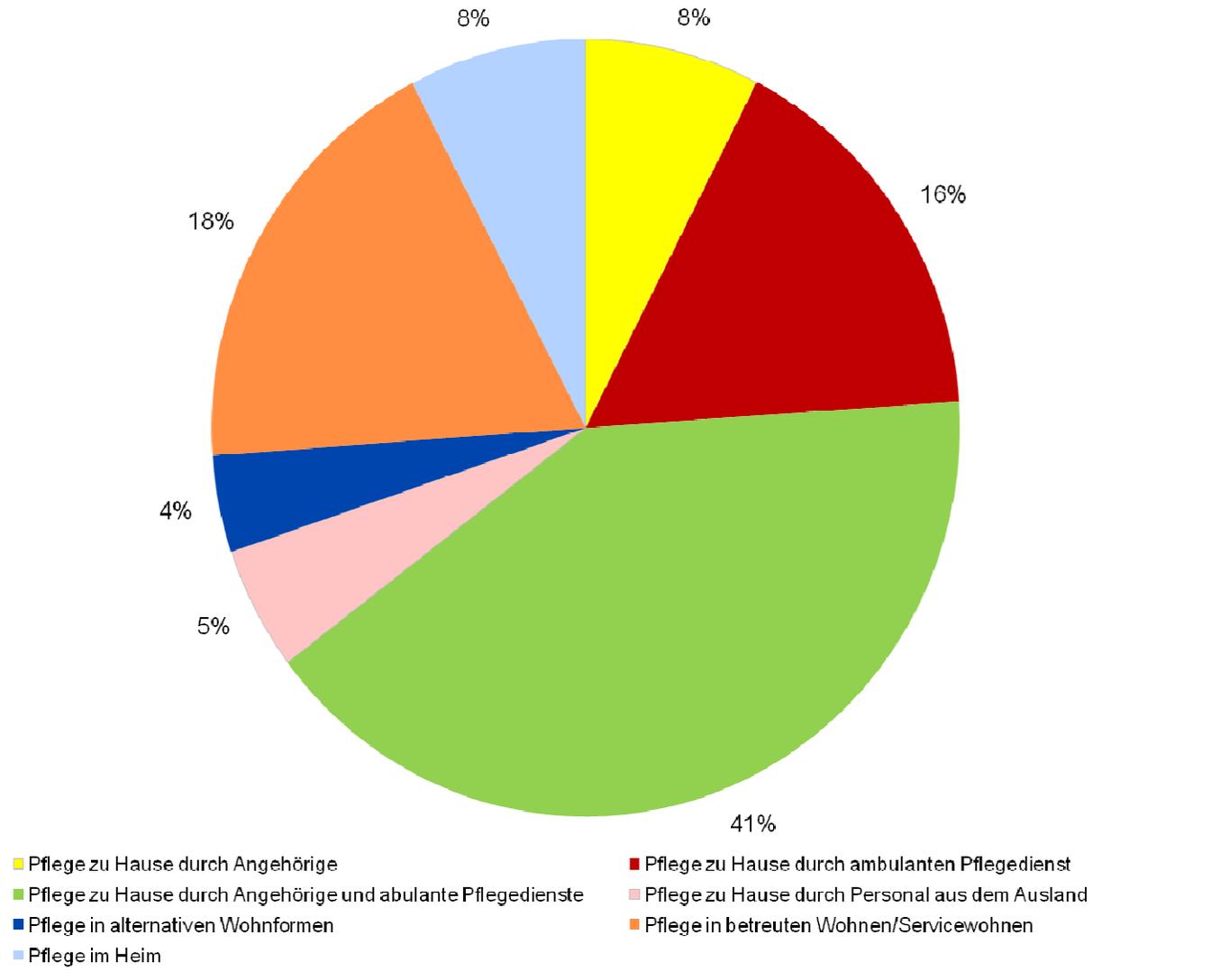
# Einstellung zur familiären Unterstützung



(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

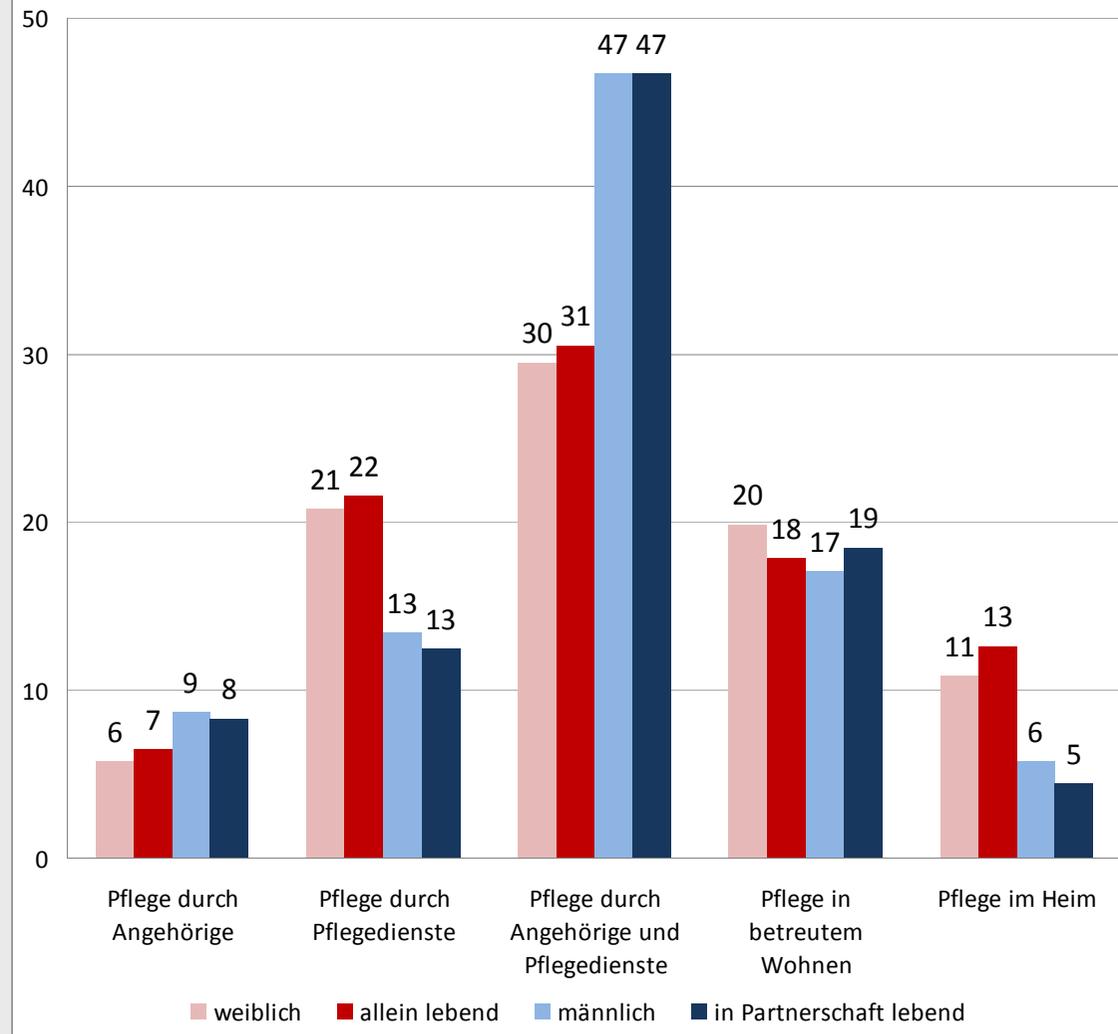
(n = 5.514)

### Von den Versicherten gewünschte Versorgungsformen bei Pflegebedarf



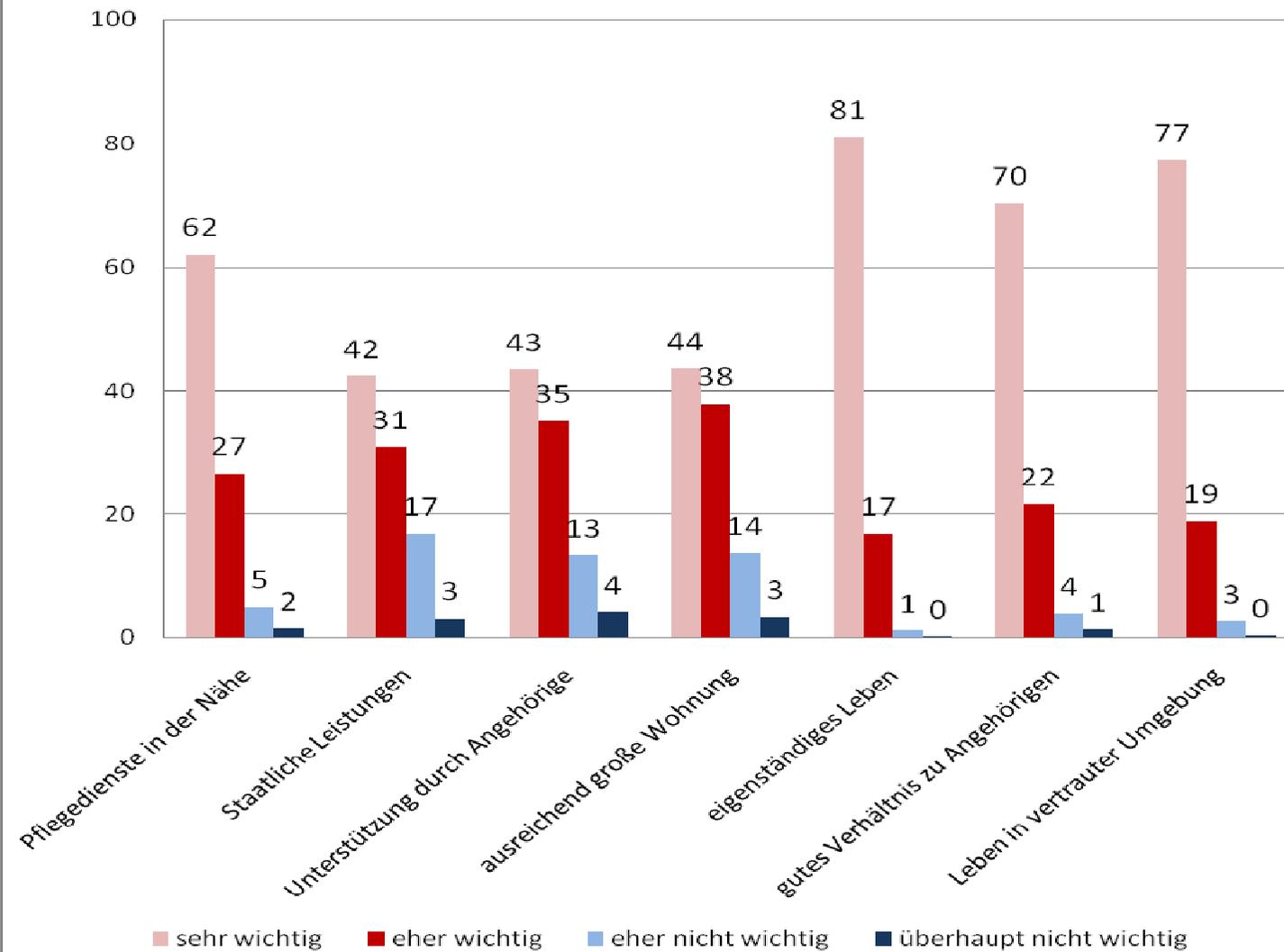
(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

### Bevorzugte Versorgungsform nach Geschlecht und Familienstand der Versicherten



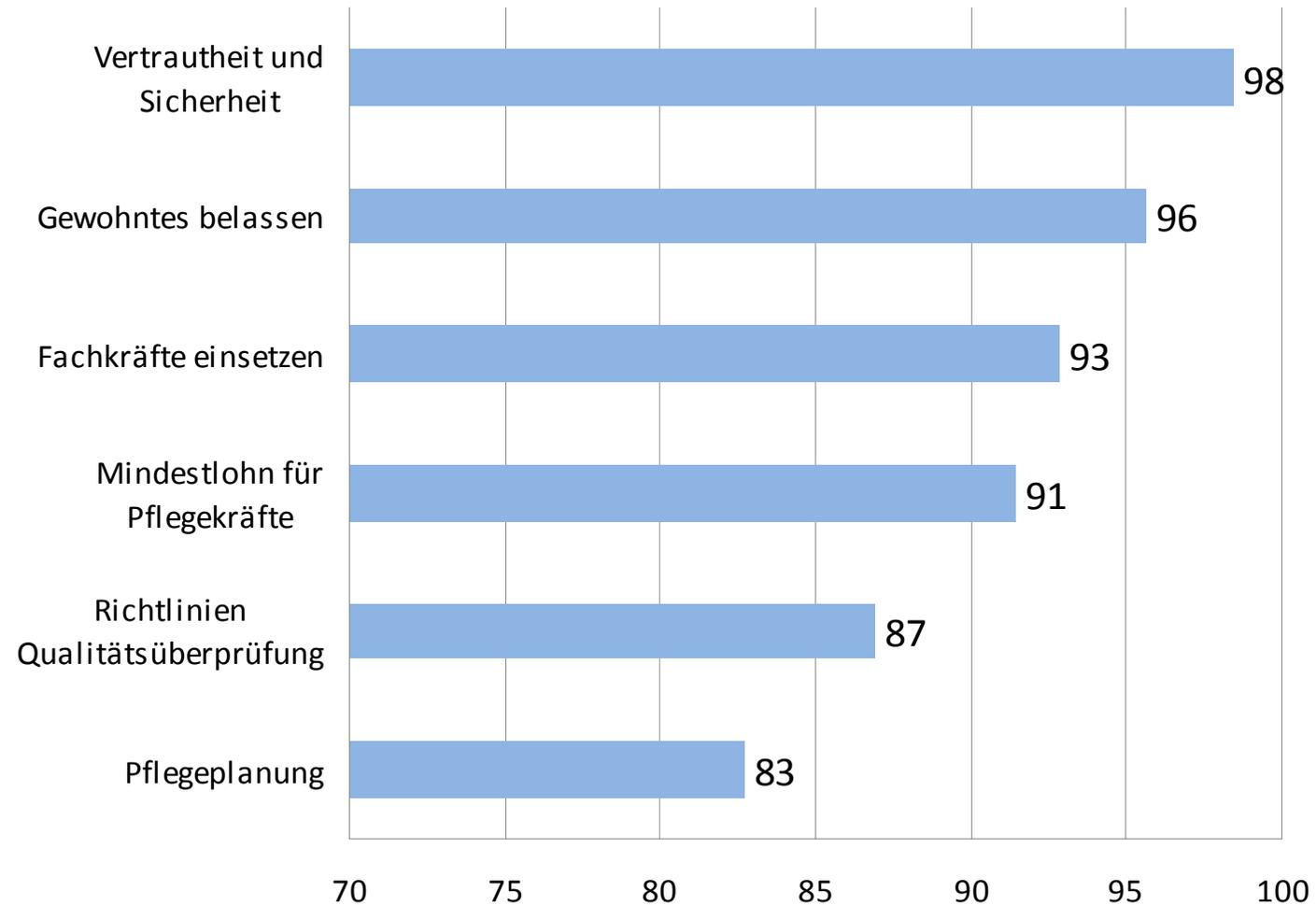
(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

## Wichtige Entscheidungskriterien für die Versorgung zu Hause



(Kuhlmeier, A. 2010, Kuhlmeier & Dräger et al. 2010)

## Indikatoren für die Qualität der häuslichen Pflege



(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

# Wünsche und Vorstellungen der Pflegebedürftigen



# Merkmale einer guten pflegerische Versorgung



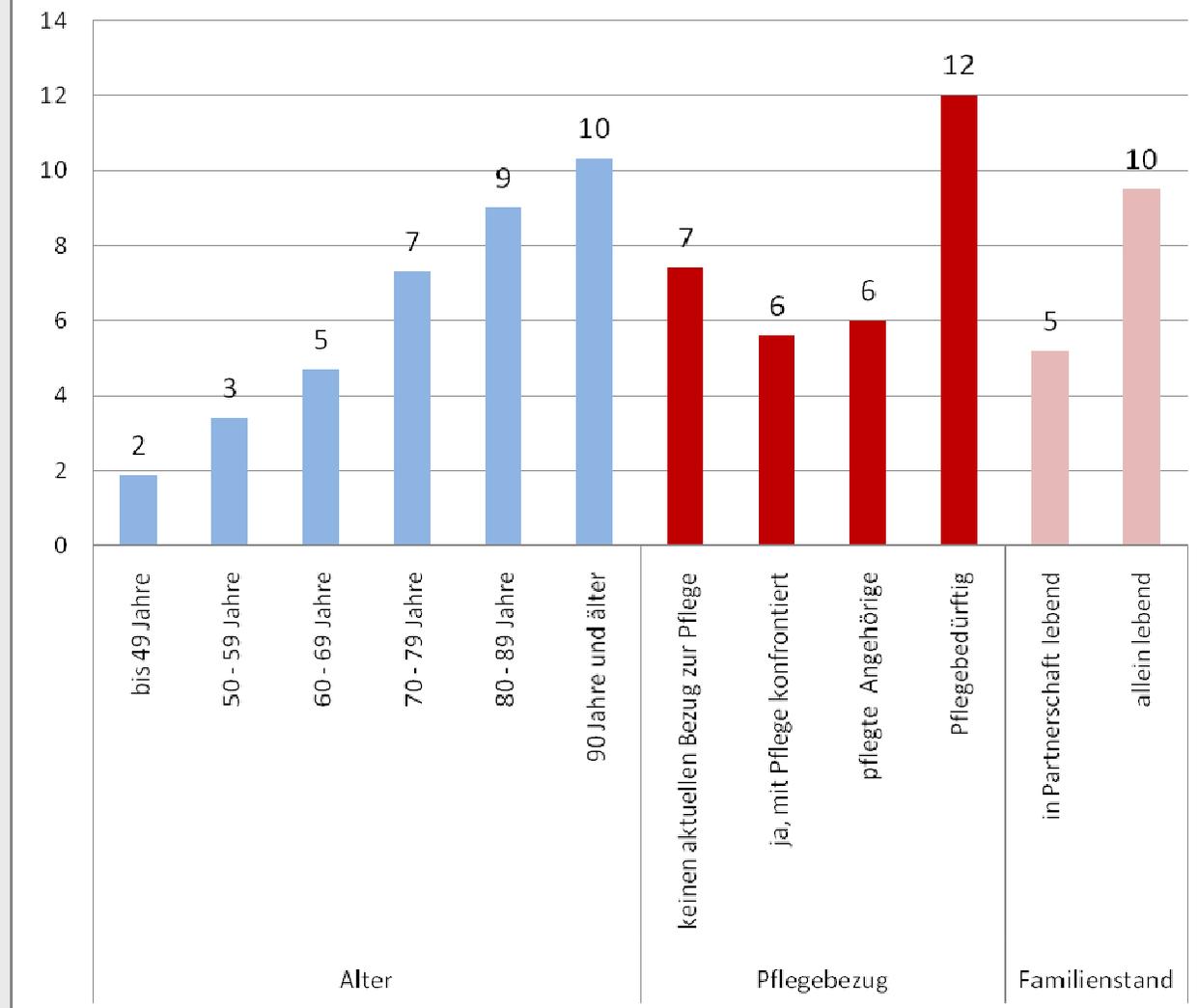
- Eine vertrauensvolle, persönliche, durch Respekt und Wertschätzung gekennzeichnete Beziehung
- Personenorientierung und Kommunikation auch jenseits von Versorgung
- Ausreichend Zeit sowie eine personelle Kontinuität
- Zuverlässigkeit und Erreichbarkeit
- Sorgfalt, Behutsamkeit und Engagement des Pflegepersonals
- Umfassende Unterstützung und Entlastung

(Wingefeld 2003)

# Unter keinen Umständen ins Heim!

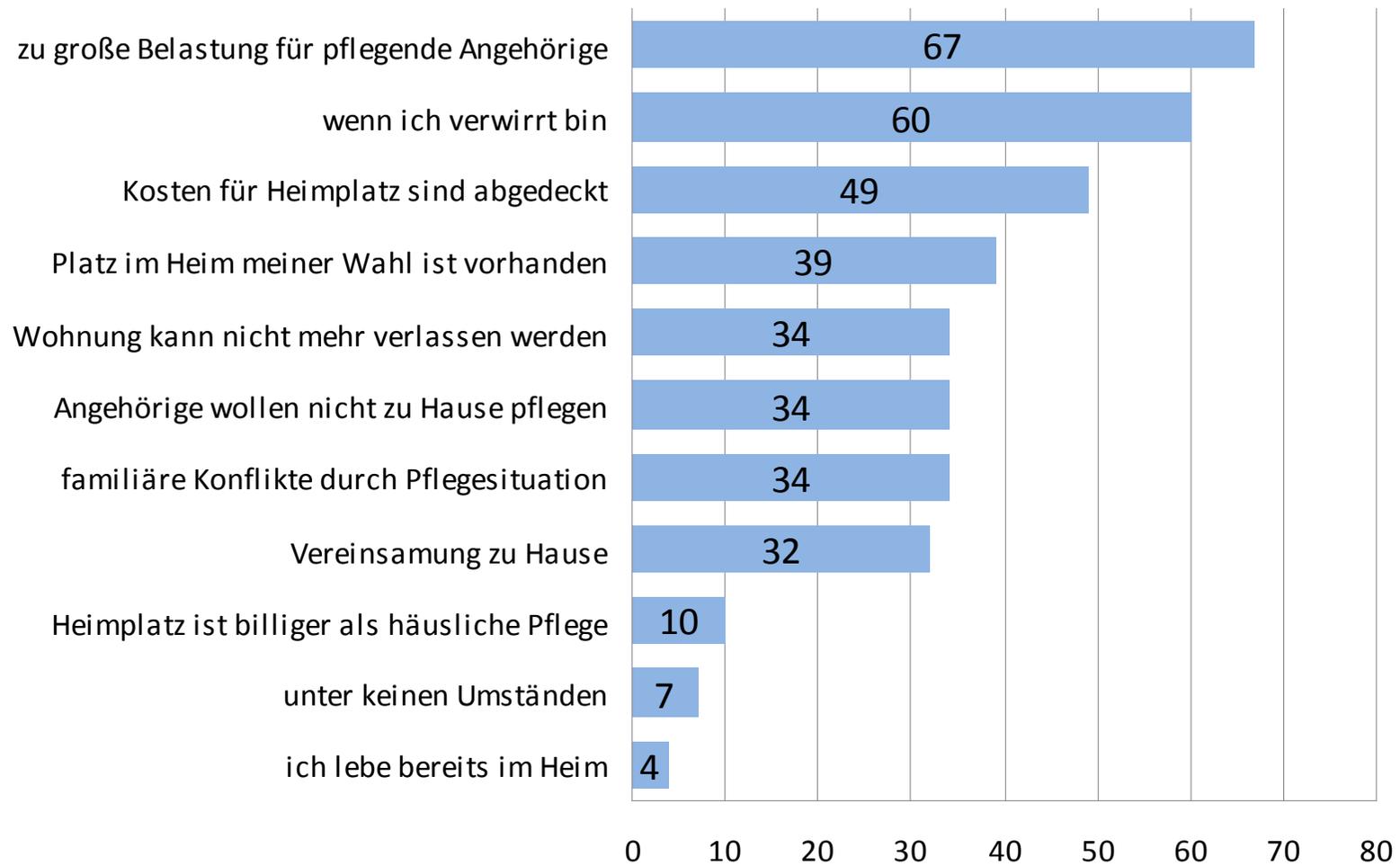


## Unter keinen Umständen ins Heim!



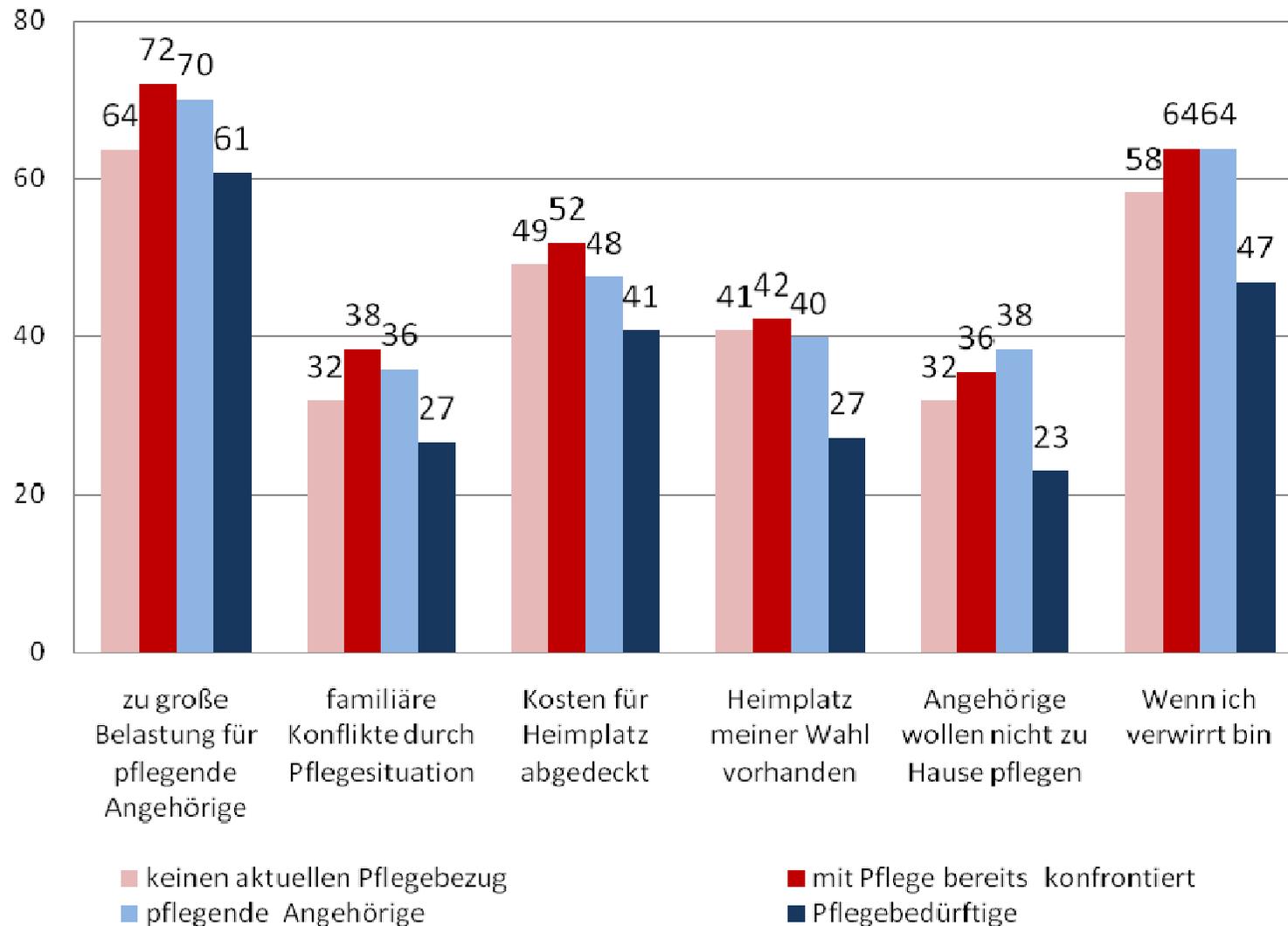
(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

## Gründe für die Entscheidung zur Pflege im Heim



(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

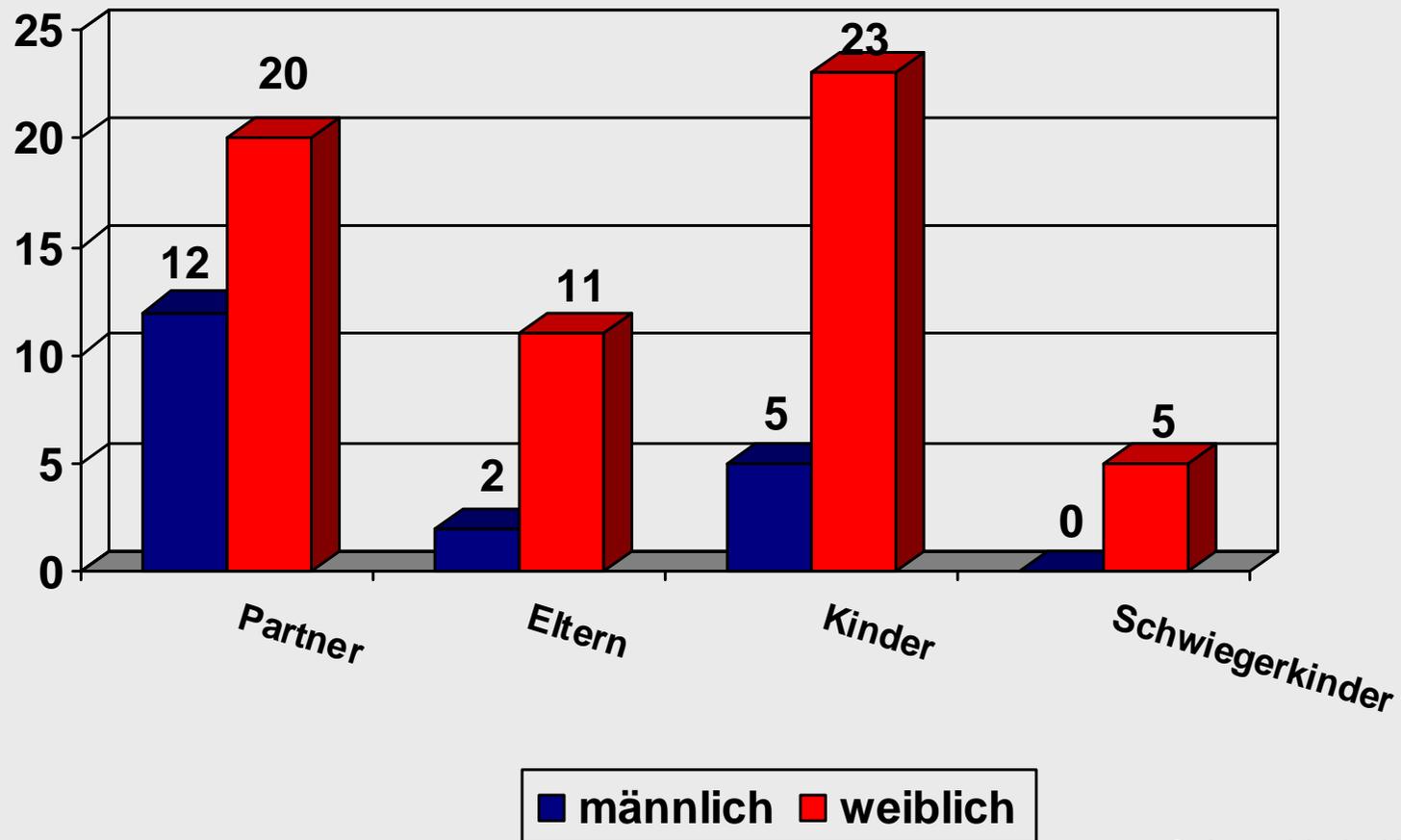
## Gründe für den Heimeinzug von Versicherten mit und ohne Pflegebezug



# Wünsche der pflegenden Angehörigen

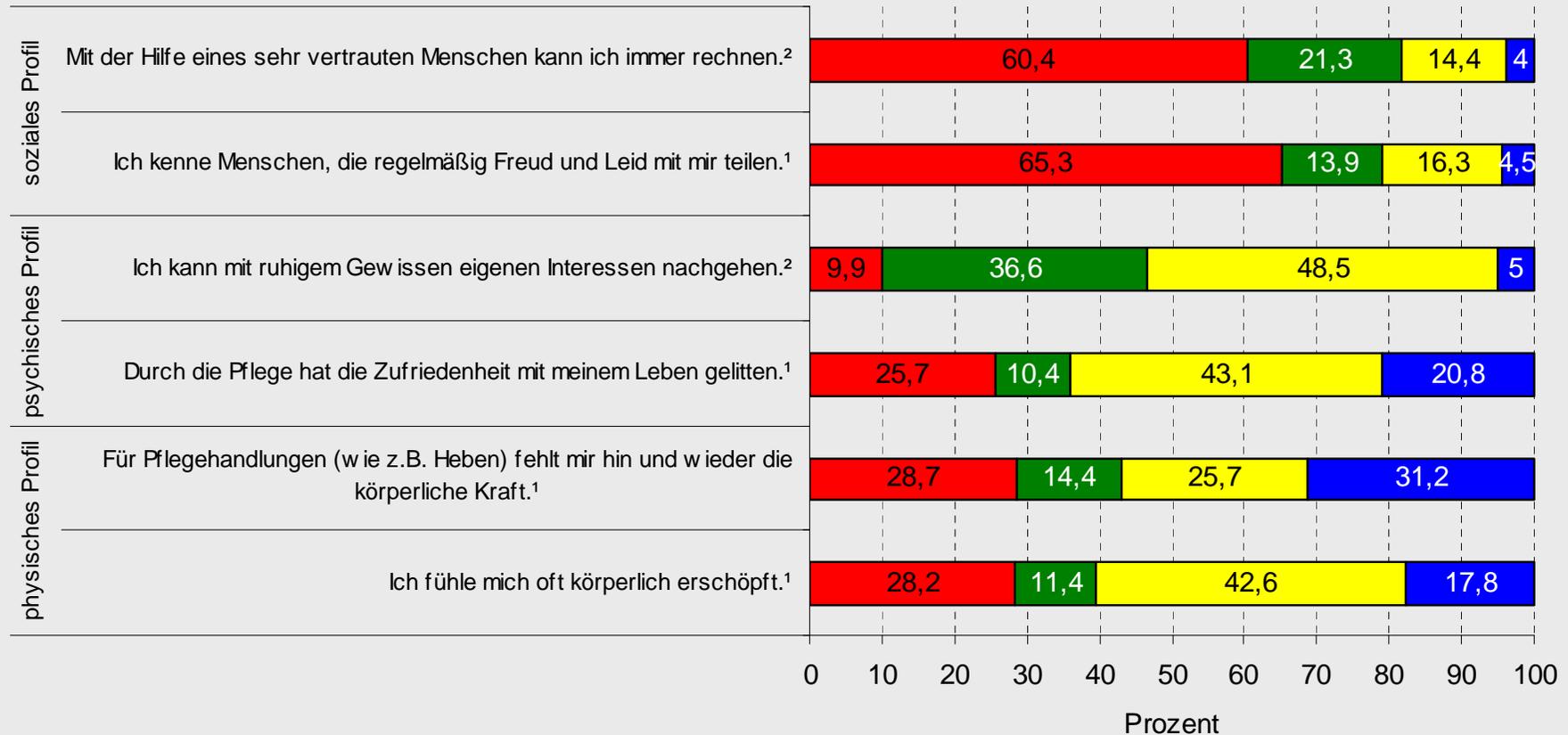


# Verwandtschaftsverhältnis



Schneekloth, Wahl 2005

# Ausgewählte Ergebnisse aus einer Angehörigenbefragung



■ stimmt genau<sup>1</sup>/immer<sup>2</sup>
■ stimmt überwiegend<sup>1</sup>/häufig<sup>2</sup>
■ stimmt ein wenig<sup>1</sup>/selten<sup>2</sup>
■ stimmt nicht<sup>1</sup>/nie<sup>2</sup>

N=202

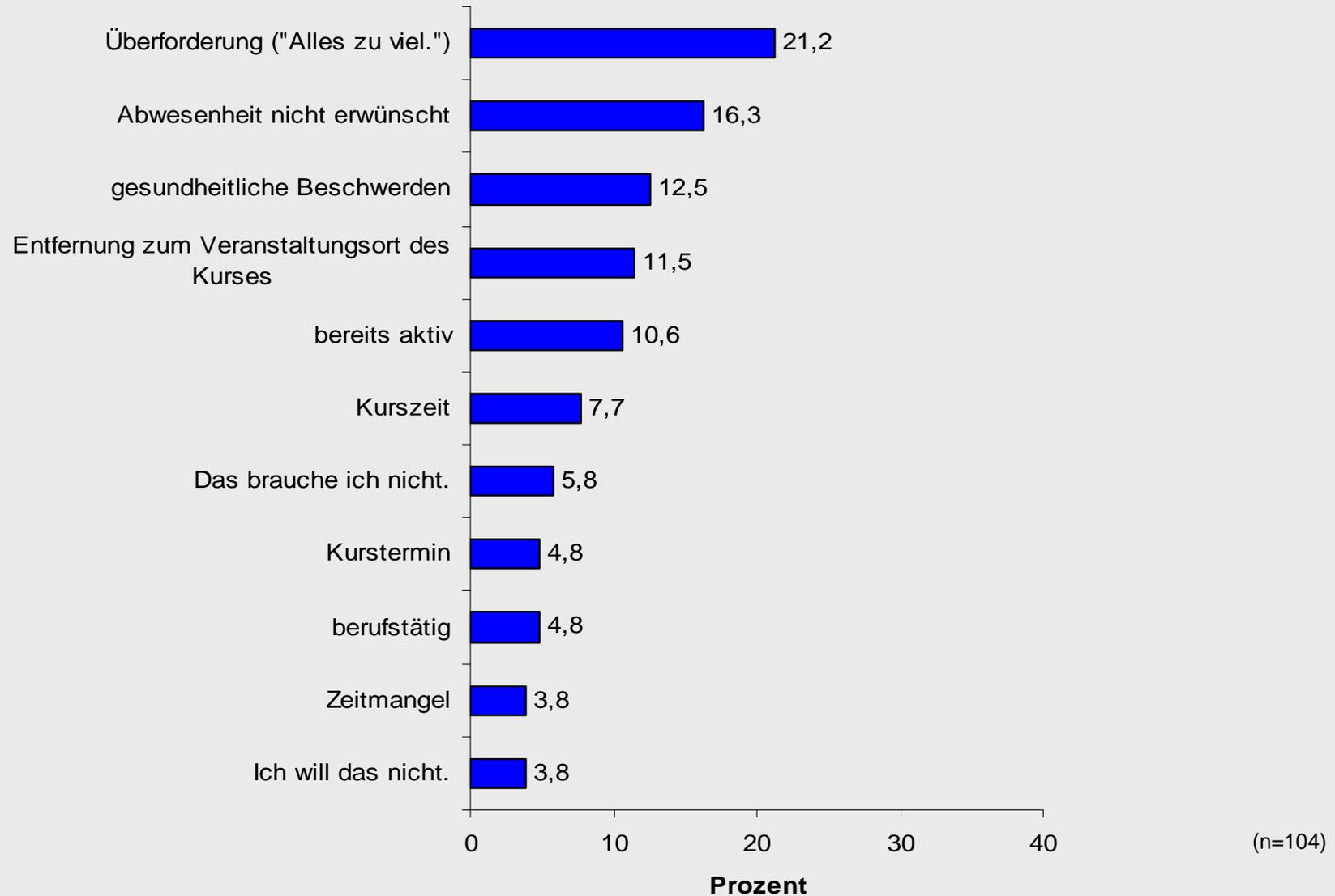
(Blüher & Dräger et al. 2011)

# Nutzung von gesundheitsfördernden Angeboten

Kursangebote	
Interesse an einem Angebot	n = 175 (86,6 %)
kein Interesse an einem Angebot	n = 15 (7,4 %)
Anmeldung für ein Angebot	n = 12 (5,9 %)

(Blüher & Dräger et al. 2011)

# Hinderungsgründe



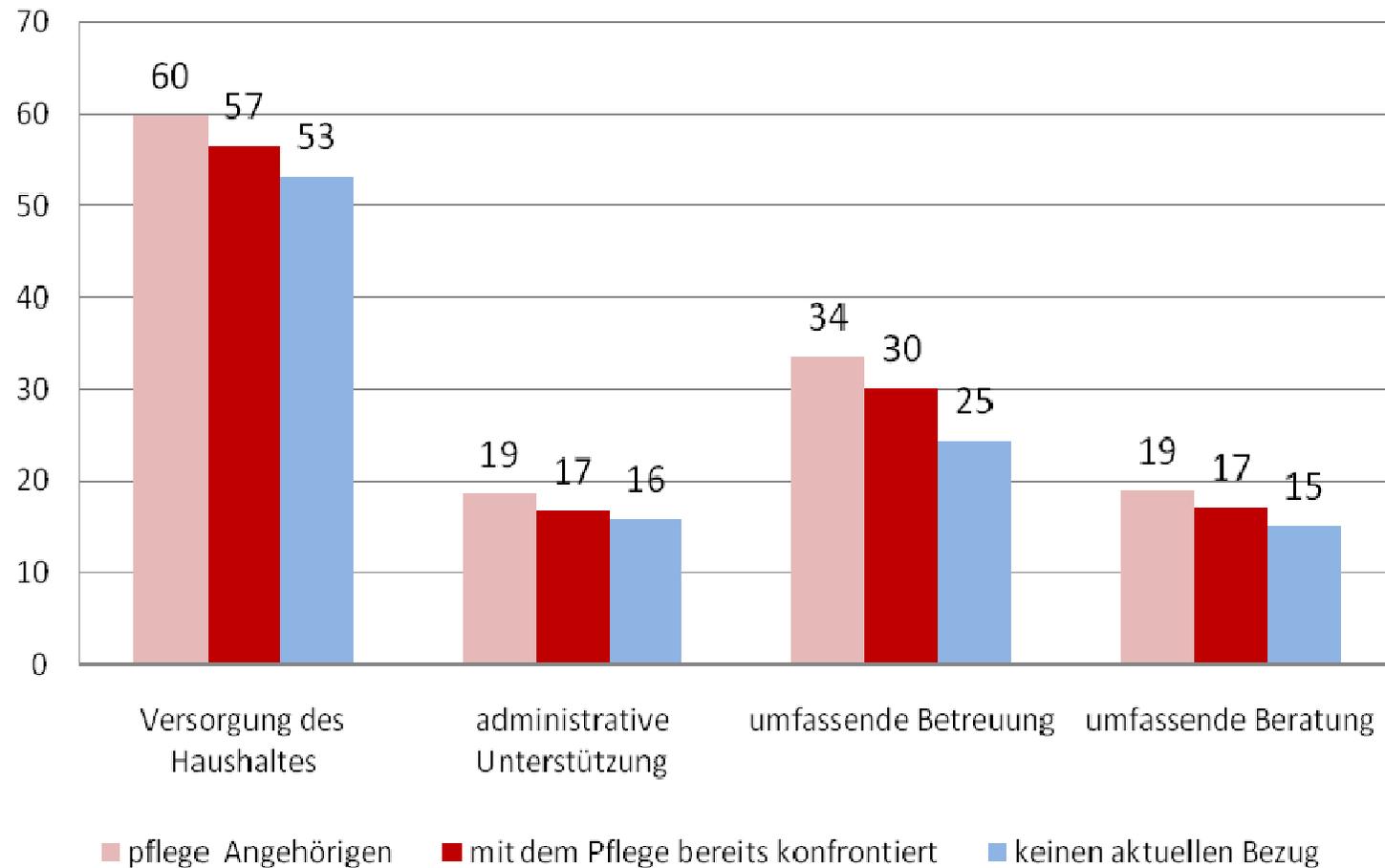
# Bedarf und Wünsche



- haushaltsnahe oder hauswirtschaftliche Serviceleistungen, (Einkaufen , Kochen, Waschen, Behördengänge , Versorgung der Wohnung bei Krankenhausaufenthalten und Gartenarbeit )
- Sicherstellung alltäglicher Pflege
- Betreuungsleistungen (Tagesbetreuung, 24-Stunden Einsatzbereitschaft, Anwesenheit außerhalb der Pflegezeiten)
- in realen Pflegesituationen werden deutlich seltener Forderungen gestellt als in der antizipierten Situation
- Beurlaubung findet Zustimmung – real für die meisten Erwerbstätigen nicht möglich

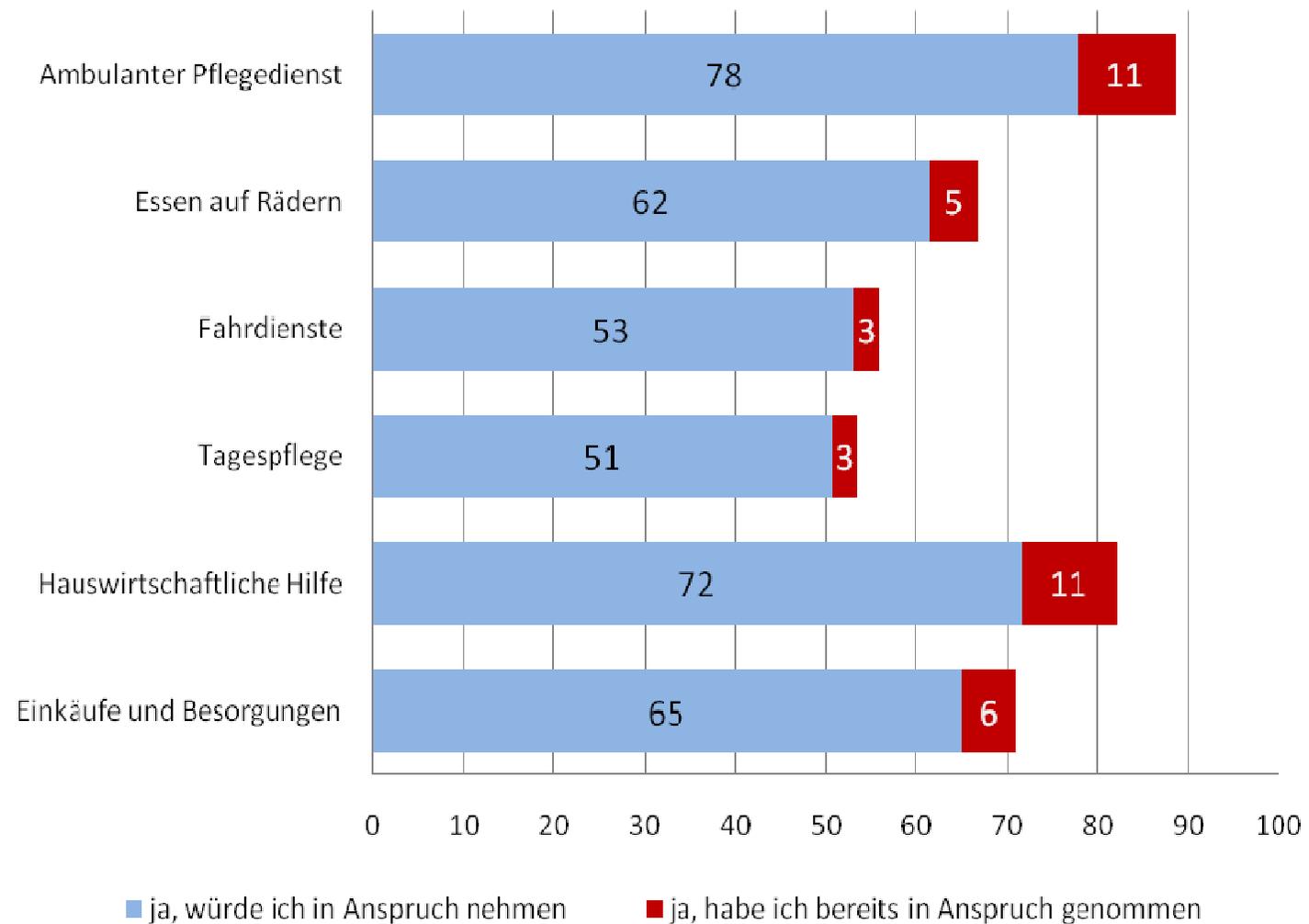
(Runde et al 2003, TSN – Emnid 2007, Deutscher Altenpflege-Monitor 2007/08, BMG 2008c)

## Gewünschte Versicherungsleistung von Versicherten mit und ohne Pflegebezug



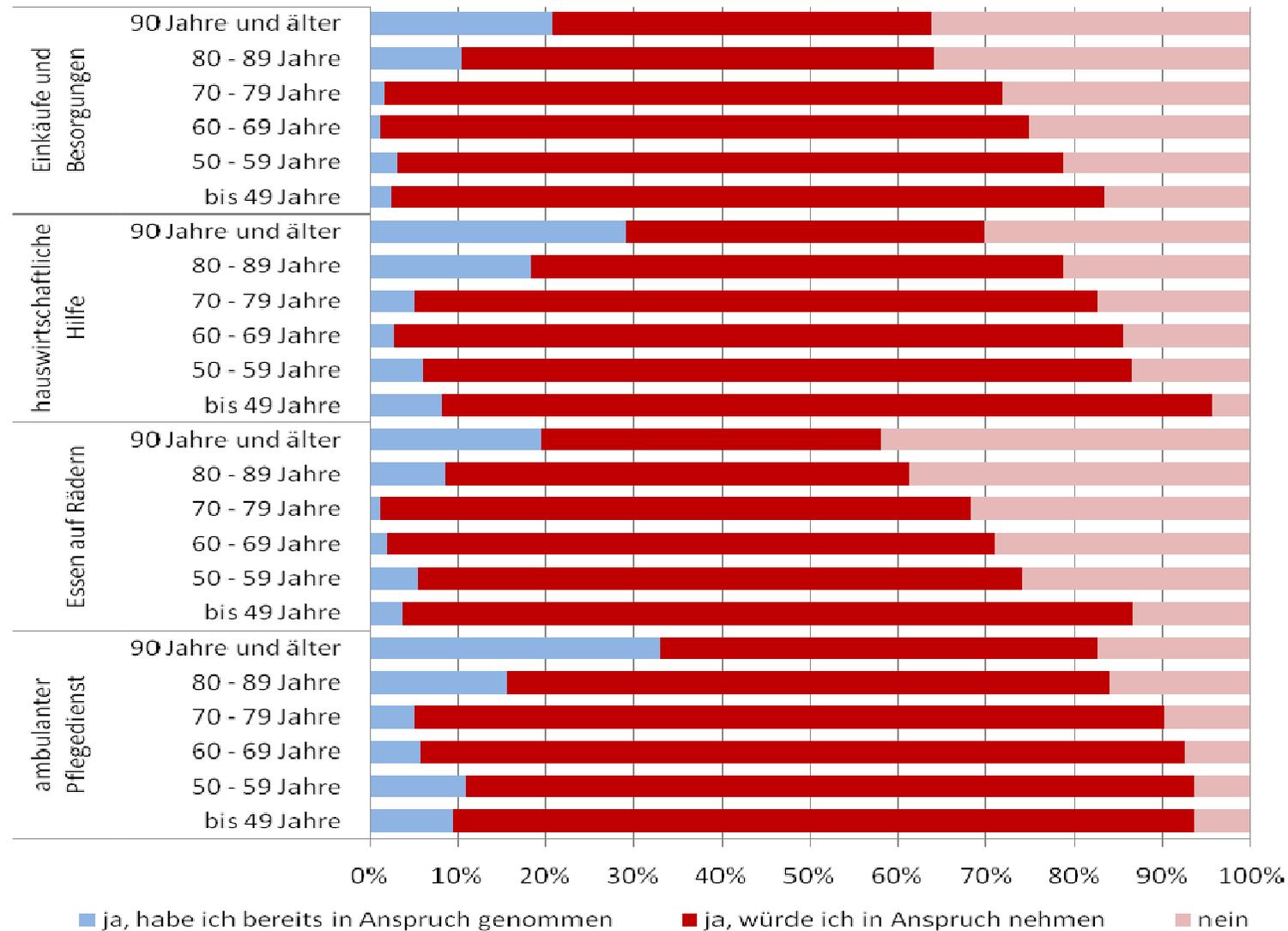
(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

## Nutzung von professionellen Dienstleistern

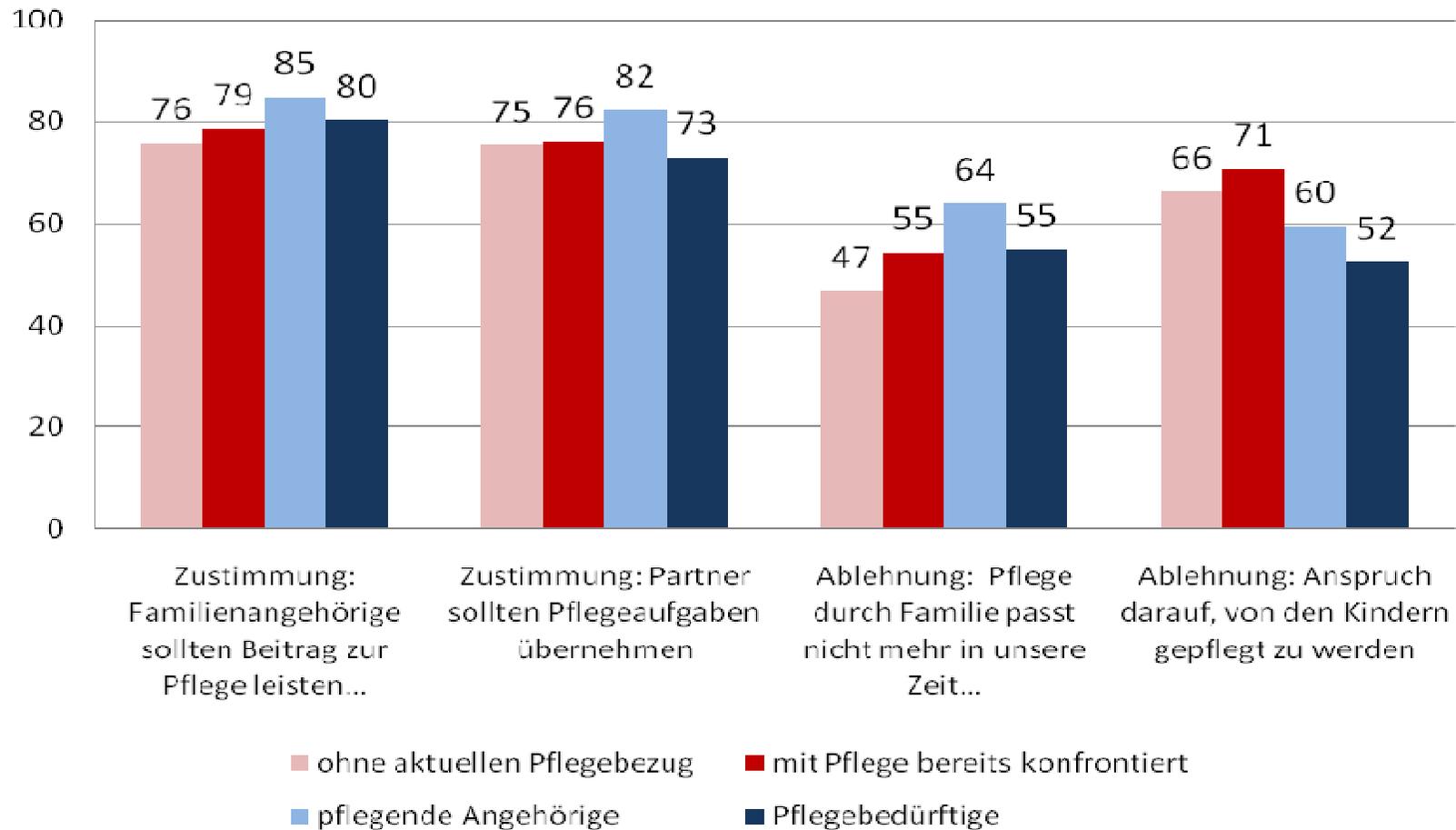


(Kuhlmey, A. 2010, Kuhlmey & Dräger et al. 2010)

## Inanspruchnahme und Bereitschaft zur Nutzung von Dienstleistern nach Alter der Versicherten



## Einstellungen zu familialen Unterstützungsmöglichkeiten bei Pflegebedürftigkeit nach Bezug zur Pflege



(Kuhlmeiy, A. 2010, Kuhlmeiy & Dräger et al. 2010)

# Vielen Dank



**[dagmar.draeger@charite.de](mailto:dagmar.draeger@charite.de)**

# Weiterführende Informationen

- Kuhlmeiy,A./Dräger,D./Winter,M./Beikirch,E. (2010): COMPASS – Versichertenbefragung zu Erwartungen und Wünschen an eine qualitativ gute Pflege. DZA - Informationsdienst Altersfragen 37, Nr. 4, S. 4-11
- Kuhlmeiy, A (2010) COMPASS- Ergebnisband 2010. [http://www.compass-pflegeberatung.de/tl\\_files/compass/Redaktion/Pdf%27s/COMPASS-Versichertenbefragung-Ergebnisband.pdf](http://www.compass-pflegeberatung.de/tl_files/compass/Redaktion/Pdf%27s/COMPASS-Versichertenbefragung-Ergebnisband.pdf)